

in den Adern; sie hat mit bebender Stimme dem Herrn von Senolinski nichts wider den Wohlstand vorzunehmen. Dieser wußte dargegen nichts zu sagen; er blieb stumm und ungefühlig wie eine Bildsäule. Nach langen Warten sagte er ihr zuweilen einige kurze Artigkeiten vor, und so blieb Angelique in Aengsten, die jede Minute vermehrte. Die Abenddämmerung trat ein, der Wagen hielt an einem einsam liegenden, doch wolgebauten Births Hause still, und Senolinski ersuchte Angeliquen auszussteigen. Sie gehorchte, ohne weiter ein Wort zu reden, und gieng mit ihrem Gewaltthätigen in ein nach polnischer Art an das gewöhnliche Wohnhaus, (das einer deutschen Scheune ähnlich, mit der Vorstellung, daß man da wo man sich die Tenne einbildet, der Platz, wo die Einfahrt durch und durch gehet und Wagen stehen können, die beiden Plätze auf den Seiten für das Behältnis der Pferde und anderer Thiere, und in einem Winkel einen ummaureten Raum von einer Stube einbilde) angebaute Häuschen, dessen ganzer Umfang nur ein kleines Zimmer zu machen suchte. Hier, sagte er in französischer Sprache, meine harte Spröde, nehmen Sie diesen Raum ein, welcher noch der bequemlichste in der Herberge ist. Ich will mit meinen Bedienten in der dortigen Gemeinstube bleiben; überlegen Sie diese Nacht in der Kürze, daß ich an Ihnen noch redlich genug handle. Ich dächte, daß in Betracht meiner Person, meines Ranges und meiner Glücksgüter unzählige Personen Ihres Geschlechts mir die Erfüllung der löblichsten Absichten nicht so entsetzlich schwer machen würden, als Sie thun. Angelique fand den Aufruhr seiner Leidenschaften, die nur annoch das einige Gefühl einer edlen Erziehung, und eine große Seele im Zaum hielt, noch in einer Stärke, die sie igt zu bekämpfen für vergeblich ansah. Sie betrat wie eine Gefangene stillschweigend das angewiesene Zimmer, und Senolinski verließ sie auf einige

nige